

Text zur Ausstellung im „Schaufenster“, 2001, Basel

Über meine mathematischen Skulpturen in Holz

Holz ist organisch gewachsen wie unser menschlicher Körper. Es hat eine Zellstruktur, deren biologische Basis das Wasser ist – wie unser Körper. Wachstum hat seine Gesetze und seine Zufälle. Beide bestimmen Gestalt und Substanz von Baum und Mensch. Kapillarität, Schwerkraft, die Relation von Sauerstoff und Stickstoff – dergleichen sind funktionale Konstanten der physischen Existenz beider. Gutes Klima oder Klimakatastrophen sind Zufälle, welche beide gedeihen lassen oder verderben. Mensch und Baum – eine evolutionäre Schicksalsgemeinschaft? Jedenfalls ist kennzeichnend, dass der Baum für zahlreiche Völker seit je eine mythische Figur war und ist. Die Germanen zum Beispiel haben die Esche verehrt als einen heiligen Baum. In seinem berühmten Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“ lässt der Nobelpreisträger Garcia Marquez die mythische Vaterfigur Aureliano, den „Abraham“ dieser Geschichte, nicht in einem Haus wohnen, sondern in einem uralten Baum. Kein anderer Werkstoff könnte die Eingebundenheit des Menschen in die organische Lebenswelt unserer Erde besser symbolisieren als das Holz.



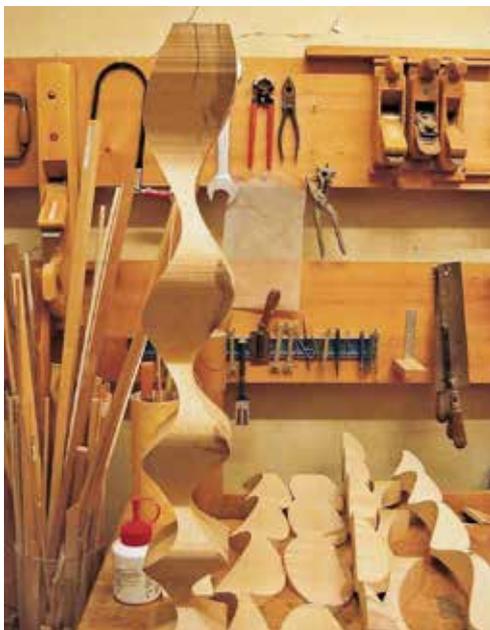
Ahorn im Winter

Die Erde ist unsere astrophysische Heimat. Sie kreist in einer elliptischen Umlaufbahn um die Sonne, welche in einem der beiden Brennpunkte dieser elliptischen Bahn verharrt (Kepler). Die Sonne ist einer von etwa 1000 Millionen Sternen innerhalb unserer Milchstrasse, welche ihr an Grösse und Helligkeit ähnlich sind. Und diese ganze Milchstrasse ist nur eine von unzähligen, welche jetzt voneinander weg streben. Wir, die Menschheit, sind in diesem fließenden Kosmos ein unendlich winziges Häufchen mitfahrender Raumfiguren, „ein Stäubchen abnormer Sternstoff, bestehend aus einer Gruppe Kohlenstoffverbindungen und dem, was wir Bewusstsein nennen“ (Arthur Eddington). Ein ewig unergründliches Wunder ist, dass dieses Stäubchen dem antiseptischen Prozess kosmischer

Hitze und Kälte als milliardenfach seltene Ausnahme hat entgehen können.

Das ist die andere Komponente unseres Menschseins: wir sind Raumfiguren. Wir erleben sie nicht in unserem Alltagsbewusstsein wie die zuvor beschriebene erdgebundene Natur. Eher könnte man sagen, dass wir von ihr gelebt werden. Sie basiert auf Gesetzen, welche unendlich sind und nicht begrenzt und zeitlich wie wir. Und, weil das Unendliche nicht eine andere Grösse ist als das Endliche, sondern eine andere Ordnung (Pascal), bleiben sie für uns unfassbar, auch wenn wir ihre Fakten teilweise erforschen können.

Für diese kosmische Ordnung, von welcher Galilei gesagt hat, ihr Buch sei in mathematischer Sprache geschrieben, ist die Mathematik, genauer, die mathematische Form, die Metapher, welche ich in meine Köpfe, Büsten und Statuen hinein projiziere als Zeichen dieser ganz anderen, der kosmischen Eingebundenheit des Menschen.



an der Werkbank

Der Arbeitsvorgang hat dabei einen an Meditation grenzenden Erlebniswert. Die mathematische Figur, sei sie nun Dreieck, Parabel, Klothoide, Spirale, Zykloide oder Ellipse, von der Dicke eines Sägeblattes in einen Holzblock geschnitten, durchdringt dort die dunkeln, harten Baumjahre des Winters und die hellen weichen des Sommers, das Mark, den Schwundriss von der Sonne, die Harzgalle, die Gerbsäure, den knorrigen Auswuchs, die abhölzige Stelle, den splitterigen Ast, die feinen und groben Poren, die elastische und die spröde Faser, das kompakte Kernholz und den lockeren Splint. Körperlos und überzeitlich, als reines Gesetz, das sie ist, dringt sie in das Körperhafte einer Esche, die behaftet ist mit hundert Zufälligkeiten ihres Wachstums und die Zeit gebraucht hat um zu wachsen. In diesem stofflichen Träger, dem Holz, sprengt die mathematische Figur das Stadium ihrer eigenen Darstellung, sie wird mit dem Holz zusammen zum Gleichnis. Zum Gleichnis der Beziehung, welche das Gelebte hat zum Gedachten, das Zufällige zum Gesetz, das Zeitfreie zu dem in der Zeit Gewachsenen, das Abstrakte zur Körperlichkeit, der kreatürlichen und der dinglichen.

Wilhelm Münger, 2001